

Die Zeit der alten Römer – eine Zeitleiste erstellen

		Zeitrichtwert	Lernaktivitäten	Material	Kompetenzen
1	PL	5'	L gibt einen Überblick über den Ablauf der Stunde.	M1 Bilder von M1 (vergrößert) Jahreszahlen, Blanko-Karten M2.A1, M1.A2 vergrößert Schere, Papier, Kleber, Buntstifte, Plakate, Seile M2.A2, M1.A2, Papierstreifen oder Heft	<ul style="list-style-type: none"> – eine Kurzpräsentation halten – sinnentnehmend lesen – mit einem*r Zufallspartner*in arbeiten – sich mit Gruppenmitgliedern einigen – schriftliche Rückmeldung geben
2	EA	15'	S lesen den Text und bearbeiten die Aufgaben dazu.		
3	PA	10'	S vergleichen und besprechen ihr Ergebnis mit Zufallspartner*in.		
4	PL	10'	S präsentieren ihr Ergebnis an der Tafel.		
5	GA	20'	Die Gruppen erstellen eine Zeitleiste.		
6	PL	10'	Die Gruppen präsentieren ihre Zeitleisten im Galleriengang mit schriftlicher Rückmeldung.		
7	EA	20'	S erstellen ihre eigene Zeitleiste.		

✓ Merkposten

Für die Bildung der Zufallspaire und Zufallsgruppen eignen sich verschiedene Kartenspiele, Paar-, Ziffern-, oder Buchstabenkarten.

Bilder von M1 für den 4. Arbeitsschritt für die Tafel auf DIN-A3-Format großkopieren.

Tipps

Die vergrößerten Bilder und Jahreszahlen von M1 können zur Gestaltung eines Klassenzeitstrahls, z. B. auf einer Tapetenbahn, verwendet werden.

Erläuterungen zur Lernspirale

Ziel der Doppelstunde ist die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit einem Sachtext. Die Schüler*innen erstellen mithilfe der Informationen aus dem Text eine Zeitleiste zur zeitlichen Einordnung und Einteilung der Zeit der alten Römer.

Zum Ablauf im Einzelnen:

Im **1. Arbeitsschritt** gibt die Lehrkraft einen Überblick über den Ablauf der bevorstehenden Stunde.

Im **2. Arbeitsschritt** lesen die Schüler*innen in Einzelarbeit den einführenden Text, markieren die Jahreszahlen (M1.A1), ordnen diese den Bildern zu und beschriften die Bilder mit kurzen Stichpunkten (M1.A2).

Im **3. Arbeitsschritt** tauschen sich die Schüler*innen mit einem*r Zufallspartner*in über ihre Ergebnisse aus. Unterschiede werden besprochen und evtl. abgeglichen. Können Unklarheiten nicht geklärt werden, besteht in Schritt 4 die Möglichkeit dazu.

Notizen:

Im **4. Arbeitsschritt** werden die Ergebnisse an der Tafel präsentiert. Die Lehrkraft hat dafür die Bilder von M1 vergrößert sowie Kärtchen mit den entsprechenden Jahreszahlen vorbereitet. Diese werden an der Tafel einander zugeordnet. Auf Blanko-Karten können Stichpunkte zu den einzelnen Bildern notiert werden.

Im **5. Arbeitsschritt** ist es sinnvoll, heterogene Gruppen zu bilden, in denen mindestens ein leistungsstärkere Person arbeitet. In den Gruppen eignen sich die Schüler*innen auf eine sinnvolle Gestaltung der Zeitleiste und erstellen diese (M2.A1).

Im **6. Arbeitsschritt** findet die Präsentation im Galleriengang statt. Die Gruppen wandern von Gruppe zu Gruppe, schauen sich die Zeitleisten der anderen Gruppen an, besprechen, ob diese korrekt erstellt wurden, und geben eine kurze schriftliche Rückmeldung dazu.

Im **7. Arbeitsschritt** erstellt jede*r für sich eine eigene Zeitleiste auf einem vorbereiteten Papierstreifen oder im Heft.

M1 Die Zeit der alten Römer

A1 Lies den Text und markiere die Jahreszahlen.

Einer alten römischen Sage nach wurde Rom im Jahr 753 vor Christus (v. Chr.) gegründet. Die Sage erzählt von den Zwillingen Romulus und Remus, die die Enkel des damaligen Königs waren. Der Bruder des Königs riss die Macht an sich und wollte Romulus und Remus töten lassen, um seine Macht zu sichern. Der Sage nach wurden die Zwillinge ausgesetzt und von einer Wölfin gefunden, die die beiden hungrigen Kinder säugte. Hirten fanden die Jungen und nahmen sie mit. Als sie starke junge Männer waren, töteten sie ihren bösen Großonkel und wollten am Ufer des Flusses Tiber eine Stadt gründen. Dabei gerieten sie in Streit und Romulus erschlug seinen Bruder Remus. Romulus wurde dann der erste König der neuen Stadt und von ihm erhielt sie auch ihren Namen – Rom.

Im Jahr 500 v. Chr. wird Rom Republik. 50 Jahre später, um 450 v. Chr., werden die Zwölftafelgesetze verfasst. Sie werden in zwölf bronzenen Tafeln auf dem Forum Romanum ausgestellt und liegen den heutigen Gesetzbüchern zugrunde.

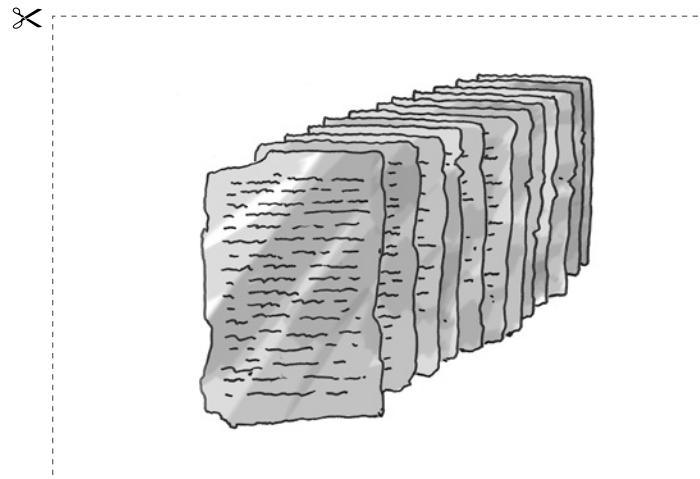
Zwischen 264–146 v. Chr. kämpfen die Römer mit Galeeren auf See um die Vorherrschaft im westlichen Mittelmeerraum. Am Ende siegen sie und zerstören Karthago. Im Jahr 107 v. Chr. werden erstmals Gladiatoren engagiert, um das Volk zu belustigen. Bis zum Bau des Kolosseums kämpfen sie in Holzarenen.

Im Jahr 44 v. Chr. wird Cäsar von mehreren Senatoren ermordet. Die Adligen wollten nicht dulden, dass er sich zum Diktator macht und es bis zu seinem Lebensende bleibt. Damit ist der Weg für seinen Stiefsohn Augustus frei, der 27 v. Chr. aus der römischen Republik eine Monarchie macht.

Im Jahr 79 nach Christus (n. Chr.) bricht der Vulkan Vesuv aus. Unter Lavamassen und Asche werden neun Städte begraben und viele Menschen und Tiere müssen sterben. An der Grenze zu den Germanen errichten die Römer zwischen 85 und 60 n. Chr. den Limes. Das Wort bedeutet in der lateinischen Sprache ursprünglich „Weg“ bzw. „Grenzweg“. Später bezeichnete man den befestigten Grenzwall zu den Germanen als Limes.

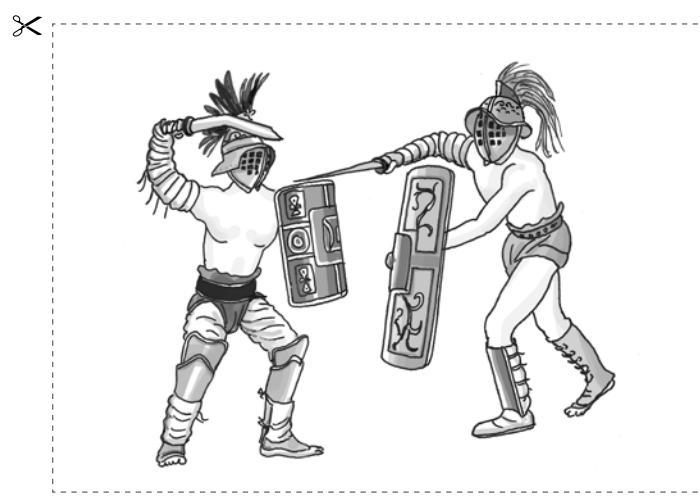
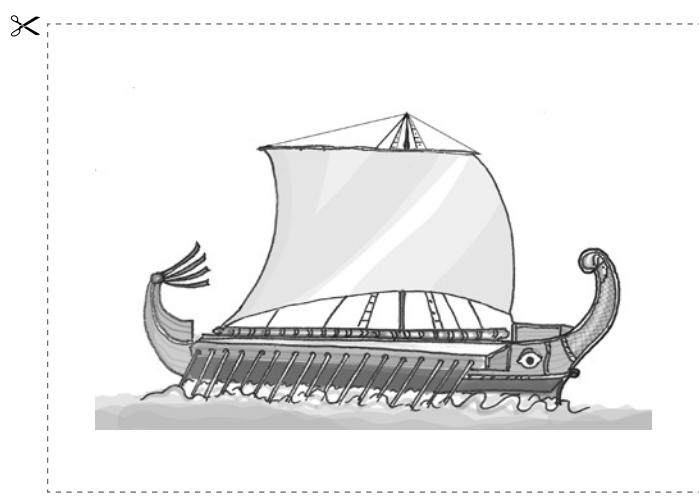
Im August des Jahres 410 n. Chr. geschieht etwas Unvorstellbares: Krieger vom germanischen Volk erstürmen die Mauern Roms. Das war seit 800 Jahren keinem fremden Heer mehr gelungen. Nun beginnt das Weströmische Reich zu bröckeln und schließlich, im Jahr 476 n. Chr., wird der letzte römische Kaiser Romulus Augustulus von einem germanischen Heerführer entmachtet.

A2 Schreibe die passenden Jahreszahlen aus dem Text unter die Bilder. Notiere dir zu jedem Bild Stichpunkte.



Jahreszahl:

Jahreszahl:



Jahreszahl:

Jahreszahl:

M3 Informationstext

Die römische Armee

Eines Tages beschloss Kaiser Augustus, dass das Römische Reich ein festes Heer brauchte, mit einem bleibenden Stamm von Soldaten. So musste kein Bauer mehr seine Felder und sein Vieh im Stich lassen und kein Handwerker seine Arbeit niederlegen, wenn der Krieg ausgerufen wurde. Soldat war nun ein richtiger Beruf. Die römischen Soldaten hießen Legionäre und wurden gut entlohnt. Regelmäßig erhielten sie ihren Sold und dazu wertvolle Geschenke, wenn sie für den Kaiser einen Sieg errangen.

Nicht jeder, der wollte, wurde auch Legionär. Eine Kommission musterte die Soldaten und entschied darüber, ob sie die Voraussetzungen fürs Soldatsein erfüllten. Ein zukünftiger Legionär musste römischer Bürger sein, einen guten Ruf haben, mindestens 1,65 Meter groß und 20 Jahre alt sein. Seine Augen mussten so scharf wie die eines Adlers sein und in der Schule musste er gut aufgepasst haben. Latein, Lesen, Schreiben, Zählen und Rechnen musste er beherrschen. Wer aufgenommen wurde, verpflichtete sich, 25 Jahre lang dem Heer zu dienen, und schwor einen Eid darauf. Anschließend wurde er einer Zenturie (Truppe) zugewiesen und erhielt eine bestimmte Summe Geld auf die Hand. Damit konnte er die Reisekosten zu seiner Truppe bezahlen. Nach 25 Dienstjahren in der Armee bekamen die Soldaten eine Abfindung in Geld, manchmal auch ein Stück Land.

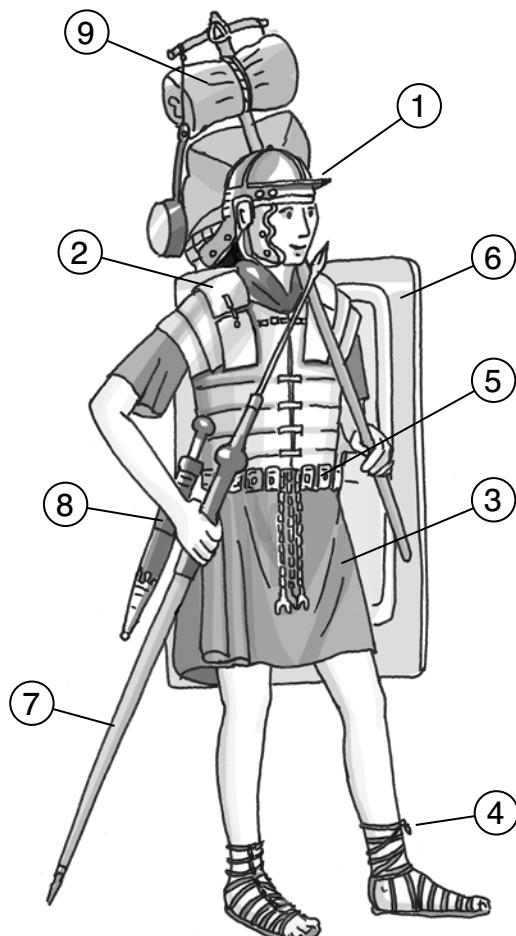
Die Ausbildung der Rekruten war anspruchsvoll und anstrengend. Schließlich mussten sie als fertige Soldaten fit genug sein, um gegen die Feinde zu gewinnen. Nur ein Heer, das im Kampf geschlossen als Einheit auftrat, war unverwundbar. Trainiert wurde im Gleichschritt zu gehen, schnell zu laufen, zu reiten, zu schwimmen und Steine zu schleudern. Ziel war es, dreimal im Monat 30 Kilometer in 5 Stunden zurückzulegen – am besten in voller Rüstung und mit Gepäck. Weiter lernten die Rekruten, Lager zu bauen und mit Waffen umzugehen (Schwert und Schild schwingen und Attacke mit Wurfspießen).

Ein Tross, der neue Gebiete erschloss, baute sich nach einem bestimmten System auf. Voraus ritten die Kundschafter, dahinter folgten die Hilfstruppen auf Pferden oder zu Fuß. Die Mitte des Zugs wurde von schwer bewaffneten Legionären gebildet, die die Wagen und Karren der Versorgungseinheiten beschützten. Danach folgten Hilfseinheiten. Bei großen Feldzügen waren einige tausend Mann gleichzeitig unterwegs, was für

die Organisatoren eine große Herausforderung bedeutete, denn jeder Angehörige des Trosses brauchte eine Mahlzeit und einen Schlafplatz.

Für ein Lager suchte man ein geeignetes, rechteckiges Stück Land, das mit Spaten eingeebnet wurde. Rundherum wurde ein Graben mit einem Schutzwall gezogen. Innerhalb des Lagers befanden sich ein Exerzierplatz, eine Tribüne für den Kommandeur und eine Vielzahl an Zelten. Die Zelte wurden als Schlafstätten, Werkstätten, Vorratszelte oder Krankenstationen genutzt. Die Tore zum Lager wurden rund um die Uhr streng bewacht.

Vor dem Zug in eine Schlacht hielt der Befehlshaber eine Ansprache, mit der er den Kampfgeist seiner Soldaten schüren wollte. Flankiert von Reitertruppen, marschierten die Soldaten im Zentrum, mit einem Abstand von 2 Metern zueinander, auf. Die Helme hatten an den Ohren Aussparungen, sodass sie die Trompetensignale hören und sich entsprechend formieren konnten. Hatten sie sich dem Feind auf etwa 20 Fuß genähert, wurde der Nahkampf eröffnet und es hagelte Wurfspieße, Lanzen, Pfeile und Speere.



Der Legionär der frühen Kaiserzeit trug zum Schutz einen Helm (1) und einen Schienenpanzer (2). Darunter trug er eine Toga (3) und an den Füßen Militärsandalen mit Nägeln in der Sohle (4). Der Schienenpanzer wurde mit einem Gürtel mit Metallplättchen und Schurzstreifen (5) festgehalten.

In der einen Hand hielt der Legionär einen Schild mit Schildbuckel (6), in der anderen einen Wurfspieß (7). Am Schwertriemen hing die Schwertscheide, in die er sein Kurzschwert (8) steckte.

Neben ihren Waffen trug der Legionär noch Marschgepäck (9), das an einem kreuzförmigen Holzstab aufgehängt wurde.